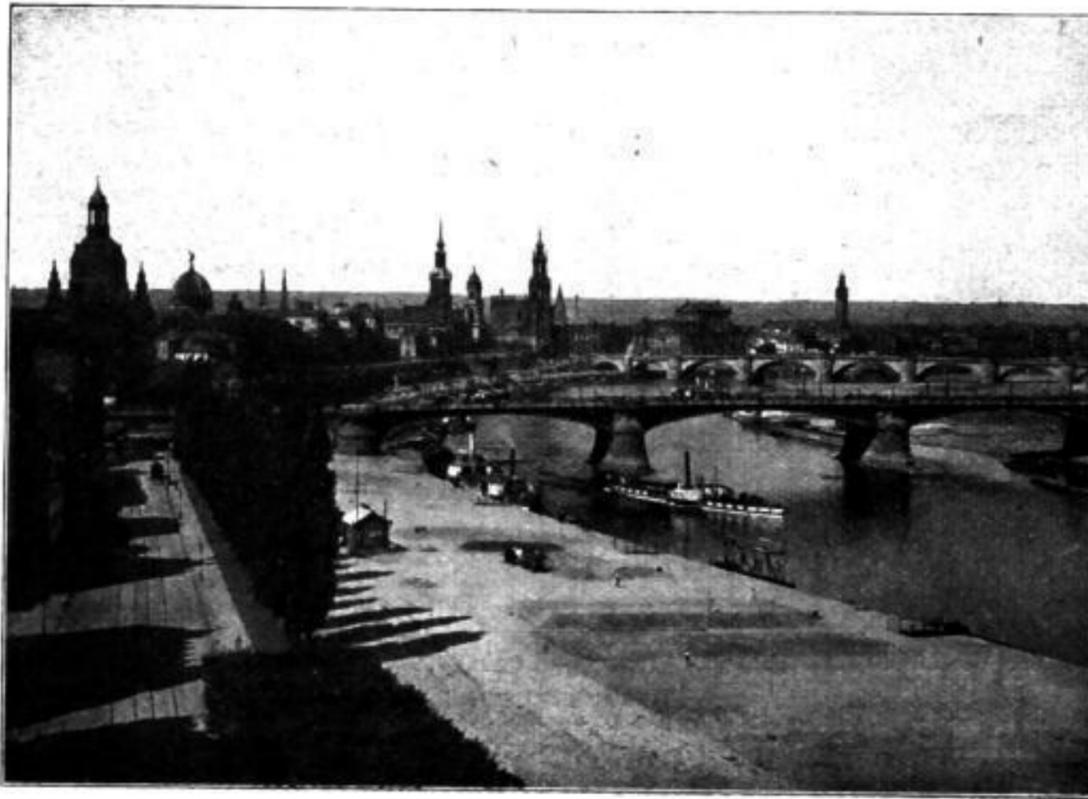


Stadt. Schiller, K. M. von Weber, Richard Wagner und E. T. A. Hoffmann, Tieck und Gutzkow, Graff, Kleist und Kugelgen, Otto Ludwig, Schopenhauer und Ibsen, Ludwig Richter, Rietzschel, Semper und viele andere Erlesene

Dieser Kurfürst-König ist in seiner heutigen Bedeutung nicht mit jenem Kino-Erotiker zu verwechseln, der seinen Namen trägt. Er war ein glückhaftes Ereignis für die Stadt. Seine Renaissanceatur mit dem stärksten Lebenswillen trug nach Dresden jene künstlerisch-aristokratischen Wesenheiten, denen wir hier fast auf Schritt und Tritt begegnen.

Dresden als Kunststadt braucht keine Empfehlung. Seine großartigen Sammlungen werben Tag für Tag, Stunde für Stunde allein schon für es. Es ist ein guter Gedanke, sie fernerhin unter dem Sammelbegriff „Sächsische Kulturstiftung“ zusammenzufassen. Welche Scharen wanderten nicht schon zur Madonna von Rafael, zu den kunstgewerblichen Höchstleistungen und Kostbarkeiten des Grünen Gewölbes, zu Waffe und Rüstung vergangener Zeiten im Historischen Museum, zu den Porzellanen im Johanneum, deren deutsche Erfindung der genannte Kurfürst-König erzwang. Sein Sohn brachte uns die Madonna und die vielen anderen Sammlungen: Stadtmuseum, Kunstgewerbliche Sammlung, Sächsisches Altertums-museum, das traulich anheimelnde Köner-museum usw.

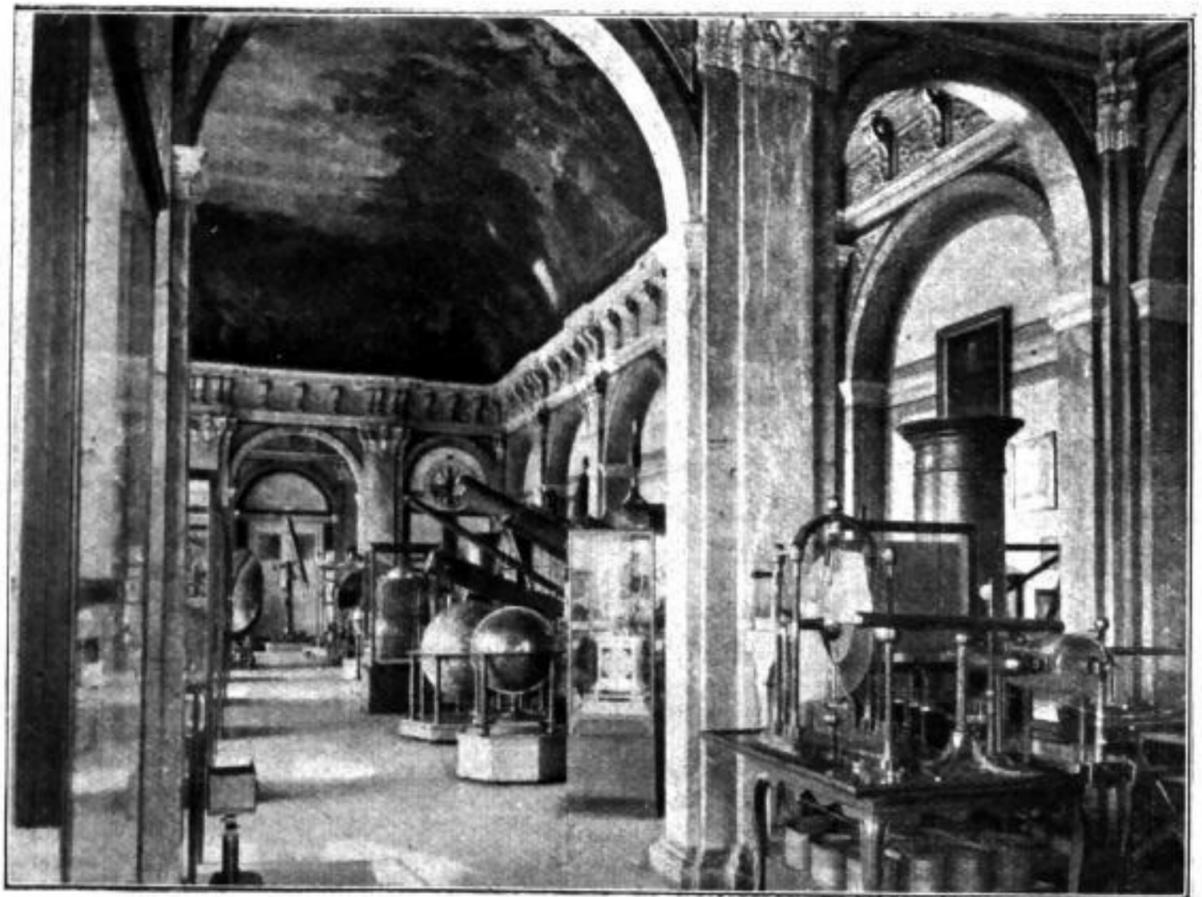
Nervenerquetschendes Großstadtgehaben findet man kaum in Elbflorenz. Selbst dem reger pulsierenden Leben des weiten Altmarktes und des Postplatzes mit ihren anliegenden Geschäftsstraßenzügen ist man mit wenigen Schritten zu einer beschaulichen Rast rasch entwichen; sei



Blick auf Dresden von der Albertbrücke aus

schufen hier in längerem Aufenthalt Unvergängliches. Auf engste mit den Geschicken des Wettiner Hauses verbunden gewesen, deren Ahnenreihe uns da drüben vom „Fürstenzug“ des Hofstallgebäudes herabgrüßt, ist diese einst engbrüstige Festung zu einem Häusermeer von kaum übersehbaren Grenzen gewachsen, ist aus einer Hofhaltung mit reichlich kleinbürgerlichen Anhängseln zur Weltstadt geworden, die man ebenso als Haupt-, Kunst-, Fremden-, Garten-, Ausstellungs- und Sportstadt wie als Handels- und Industriestadt bezeichnen kann.

Stücke der alten Festungswälle begehen wir noch heute auf der in aller Welt berühmten Brühlischen Terrasse, dem „Balkon Europas“, mit seinen wundervollen Ausblicken auf den Strom und seine rechtselbische Umgebung, auf Bährs Wunderbau der Frauenkirchenkuppel mit ihrer malerischen Umgebung alter Steildächer, auf das Schloß und den prächtigen Barockbau der katholischen Hofkirche. Ebenso auf dem Zwingerwall, einer idyllischen Insel zu stiller Rast inmitten des Großstadtlebens. Das Pöppelmannsche Steingedicht des Zwingers um uns ist das Glanzstück jener Barockbauten, mit denen August der Starke Dresden vor 200 Jahren zu einem Weltsammelpunkt gestaltete. Und vom Zwingerwall aus betreten wir jenen noch in der ganzen augustäischen Pracht erhaltenen Zwingerpavillon, der die für die Meister unseres Faches anziehendste Sammlung, den Mathematisch-Physikalischen Salon mit seinen alten Uhrenschätzen enthält.



Innenraum des westlichen Zwingerpavillons mit der Sammlung des Mathematisch-Physikalischen Salons

es in die idyllischen Gelände der Bürgerwiese und des Großen Gartens oder hinab zum Strom, wo ein erfrischendes Bad oder eine Lustfahrt auf den Dampfeln einladet. Wer würde es bei einer Dresdenfahrt unterlassen, auf der Elbe,